

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück

Den 22sten December 1810.

Inhalt.

Die Weihnachtsbescherung. — Der brennende Schw. —
Charade. — Armenfachen. Milde Beyträge. — Aufforderung
zur Wohlthätigkeit gegen die höchst dürftige Glaucha'sche Kirche
bey der Collecte nach der Antrittspredigt des Hrn. D. Siemannt
am ersten Fevertage. — Ueberschuß der letzten Redoute. — Hi-
storisches Etui. Ein Weihnachtsgeschenk. — Verzeichniß der
Gebobrnen &c. — Veräumerations-Anzeige auf den zwölften
Jahrgang des patriot. Wochenblatts. — 15 Bekanntmachungen.

Im warmen Sonnenschein der Kinderjahre
Erwärmt sich selbst des Alters Frost.

I.

Die Weihnachtsbescherung.

Bald verblühet der Lenz, bald welken die Kränze des
Sommers
und mit ehernem Schritt folget der Winter dem
Herbst.
Stürm' erbrausen, der Schnee starrt auf kristallinen
Fluren,
aber das Leben entkeime kräftig dem starren Gefild.

XL. Jahrg.

(51)

Knaa

Knaben erfreun sich der schimmernden Bahn, der ge-
flügelten Schlitten,

alle vereint im Gespräch traulich der warme Kamin,
Bald auch nahet das Fest der vielwillkommenen Weihnacht,
Hoffnung, die kindliche, schwebt heiter dem Feste
voran.

Heiliger Abend! Du kommst von Kindern, von Grei-
sen erwartet,

alles glebt und empfängt Freuden in lieblichem Tausch.
Sehet! die Hausfrau schmücket das Zimmer, und ordnet
die Gaben,

welche mit buntem Gemisch Augen und Herzen erfreun.
Und nun ist es vollbracht. — Sie ruft, und willig
gehorschen

ihr die Kleinen, es stürmt Alles die Treppen hinauf.
Weit auf stiegen die Thüren; in ungeduldiger Eile
drängend und wieder gedrängt strömen die Gäste
herein.

Alles ist Licht, und Alles ist Glanz, das Feuer der
Freude

fällt von der Kinder Gesicht auf die Geschenke zurück.
Hoch sieprangt in der Mitte der Baum mit den goldenen
Früchten;

fern noch stehen sie, still staunend dem magischen
Glanz;

Jubelnd durchschwärmen sie das Gemach; — sie suchen,
sie finden

Jeder ein Tischgen für sich, jedem Geschenke für sich.
August bläuet im Buch, Fritz schlägt die Trommel,

Louise

spielt mit der Puppe, sie nascht lästern vom Mane
delkonfekt
Apfel

Apffel und Rüh' und Stollen versucht nun Jeder, und
Jeder

ruft im Triumph: „Wer hat schön're Sachen, als
ich?“

Zwar sie freuen sich alle, doch wünscht auch mancher im
Herzen,

ihm nur wären allein manche der Gaben besichert.

Aber die Eintracht naht, und führt die fröhlich gefellten
zu dem Vater, und führt sie zu dem Mütterchen hin.

Und die Geber des Guten, sie hören lächelnd den Dank an,
und erneuern in sich froh die vergangene Zeit.

Lang erfreut sich das Kind der Bilderbücher, doch endlich
Blühet der Lenz, es erbühen andere Freuden mit
ihm.

Und so tändelt und spielt im süßen Traume die Unschuld,
bis im Laufe der Zeit ernster das Leben erscheint.

II.

Der brennende Schatz.

So wohlthätig auch die Erfindung der edlen Metalle
zum Ausgleichmittel im Handel und Wandel seyn mag,
so ist doch nicht zu läugnen, daß dieselben Metalle viel
Unheil in die Welt gebracht haben. Da der Mehrtheil
der Menschen sie von der Zeit ihrer Einführung an zum
Abgott erkor, so ward diese Abgötterey endlich die
Mutter unzähliger Bosheiten und Ungerechtigkeiten.
Der Durst nach Gelde verschlang oft die natürlichsten
Gefühle, und sogar der Aberglaube fand dabey seine
einträgliche Rechnung. Nicht genug, daß diese Me-
talle

alle Wunder thaten über der Erde; auch in ihrem Grabe noch schrieb man ihnen wunderseitsame Kräfte zu. Man dichtete z. B., daß vergrabene Geldsummen, die man Schätze nannte, von Erdgeistern bewacht würden; daß man sie nur unter gewissen Bedingungen, unter welche die des Nichtsprechens dabey keine der geringsten war, heben könnte; daß diese Schätze von Zeit zu Zeit sich fortbewegten und weiter rückten; und daß sie sogar wie feurige Kohlen brennten. Listige Betrüger, welche unter dem Namen der Schatzgräber umherschlichen und Leichtgläubige hintergingen, fanden ihre Rechnung dabey, diesen Wahnglauben noch mehr anzufachen und zu nähren, und so darf es nicht befremden, wenn man sonst an den genannten Behauptungen eben so fest, als an untrügliche Wahrheiten glaubte. Noch in unsern Tagen spukt dieser Geist des Aberglaubens in dem Kopfe manches Verständigscheinenden, dem man Thorheiten der Art nicht zutrauen sollte, und es wird nicht unnütz seyn, in diesen Blättern Etwas über das Brennen der Schätze und über die Veranlassung zum Aufkommen dieses thörichten Glaubens zu lesen. — Doch zuvor eine Geschichte, welche diesen Aufsatz veranlaßte.

Vor einiger Zeit bezog ein junger Mensch von zwanzig und etlichen Jahren Studirens wegen die Univerſität. Er wohnte zwey Treppen hoch vorn heraus in einer der vornehmsten Hauptstraßen. Da er seiner Vermögensumstände wegen keine Zeit zu verlieren hatte, so nahm er die Nacht zu Hülfe und kam wenigstens vor Ein Uhr nicht zur Ruhe. Eines Abends trat er kurz vor dem eilften Stundenschlage ans Fenster, und was

was sahe er? Ein helles, still loderndes Flämmchen auf der Straße dicht vor seiner Wohnung. Ungeachtet er zwar in der Physik nicht ganz Fremdling war, so erwachte doch beim Anblick der Feuerflamme und bey seinen nicht ganz günstigen Umständen in ihm der Gedanke an die Möglichkeit eines Schatzes auf offener Straße, und es kümmerte ihn gewaltig, daß er nicht hinunter und ihn heben konnte. Daran hinderte ihn die verschlossene Hausthüre. Indem er noch so in Gedanken vertieft stand, schlug die Glocke eils Uhr und nicht lange darauf erschien der Nachwächter, um sein Amt zu verrichten. Kaum betrat dieser seinen gewöhnlichen Platz, so verschwand die Flamme; aber kaum verließ er denselben, so entbrannte dieselbe aufs Neue. War der Jüngling bisher noch nicht ängstlich gewesen, so ward er es nun, und er brachte beynähe die ganze Nacht am Fenster schlaflos hin. Drey bis vier Mal kehrte die Erscheinung des Verschwindens der Flamme mit der Ankunft des Nachwächters wieder, und mit jedem Male verdoppelte sich seine Verlegenheit. Erst mit dem Verlöschen der Straßenlaterne verschwand der Schatz, nicht aber die Unruhe und Bekommenheit des Sehers. Müde und matt warf er sich zwar aufs Lager; aber der Schlaf floh seine Augen, und er war froh, daß der anbrechende Morgen ihn nöthigte, das Bette zu verlassen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

III.

Charade.

Lest ihr zu der Ersten zwey Zeichen noch weiter,
 So ist für Lateiner und Spieler ein Wort.
 Die Letztern sind unentbehrlich für Reiter,
 Und nehmen das Ganze Belastete fort.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Milde Beyträge.

1) Bey der vergnügten Hochzeitsfeyer des Maurergesellen Wädiche sind für die Armen gesammelt und durch den Armenvoigt Brehmer abgegeben 1 Thlr. 4 Gr.

2) Eine von der Frau Jourding zum Theil geschenke und durch den Armenvoigt Garthof von dem Sch. einkassirte Schuld 3 Thlr.

2.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit gegen eine höchst bedürftige Kirche.

Nächsten ersten Weihnachtstfeyertag wird die Einführung des Nachfolgers eines von seiner Gemeinde schmerz-
 lich

lich vermissten Lehrers, in der Person des Herrn Dr. Liemann vor sich gehen und gleich darauf die Anzugspredigt desselben folgen. Der Gottesdienst wird diesmal erst um 10 Uhr den Anfang nehmen.

Bekanntlich entbehret die Glaucha'sche Gemeinde bereits seit mehreren Jahren ihrer Kirche, wegen einer gefährlichen Beschädigung des Dachstuhls, und der Gottesdienst muß in dem großen Saal des Waisenhauses gehalten werden. Alle, denen die öffentliche Gottesverehrung noch etwas werth ist, und die nicht von dem Geist der Zeit, welcher die Kirchen für die entbehrlichsten aller Gebäude hält, ergriffen ist, haben schon längst gewünscht, daß die unsrige wieder hergestellt werden möchte. Die Versuche, von der Regierung eine Unterstützung zu diesem unter einigen tausend Thalern nicht zu vollendenden Bau zu erhalten, sind vergebens gewesen. Die Kirchenkasse ist völlig herabgekommen. Alles beruht auf der Wohlthätigkeit und den religiösen Patriotismus der Gemeindeglieder und anderer Freunde des Wohlthuns zu frommen Zwecken. Gerade diese Kirche ist ja von jeher auch von so vielen Einwohnern der Stadt besucht worden. Auch sie werden keine Gelegenheit, sich um sie verdient zu machen, zurückweisen. Die Zeiten sind drückend. Aber es ist doch am Tage, daß es so Vielen zu vorübergehenden und kostbaren Vergnügungen noch nicht an Mitteln fehlt. Sollten sie nur da sparen wollen, wo von sehr ernsthaften und würdigen Zwecken die Rede ist?

Den ersten Anlaß zur Beförderung des Baues wird man gleich nach der Anzugspredigt des neuen Lehrers finden, wo eine Collecte gesammelt werden soll.

Möge

Möge unsre Bitte, als milde Geber zu erscheinen, willige Herzen finden. Es wäre Mißtrauen, noch etwas hinzuzusetzen. Künftig ein mehreres über diesen Gegenstand.

Namens der Vorsteher und mehrerer Mitglieber
der Glaucha'schen Kirche.

3. Privatredoute vom 15. December.

Aus einer, dem Herrn Maire der Stadt vorgelegten, umständlichen Rechnung über Einnahme und Ausgabe bey der am 15. d. M. durch unsere Veranstaltung gehaltenen Privatredoute ergab sich darüber Folgendes:

Es waren eingenommen:

für 121 Billette (für die Herren Studirenden) zu 8 Gr.	40 Thlr. 12 Gr.
für 218 Billette zu 12 Gr.	109 „ — „
im Ganzen also:	149 Thlr. 12 Gr.

Davon wurden ausgegeben:

für Miethen, Heizung, Erleuchtung des Saales, Musik, Auf- wartung u. s. w.	84 Thlr. 12 Gr.
----------------------------------------------------------------------------------	-----------------

Also:

wenn die Einnahme betrug	149 „ 12 „
und die Ausgabe	84 „ 12 „
so blieb ein Ueberschuß von	65 Thlr.

Diese sind an Herrn D. Wagnitz zur Unterstützung Hülfbedürftiger abgeliefert worden; und da wir wissen, daß der Druck des Mangels mancher verunglück-

unglückten Familie, die einen Hausstand zu unterhalten und dabey keinen genügenden Erwerb hat, schmerzlicher wird als dem herumziehenden Bettler, der sich nicht schämen darf, seine Noth öffentlich zu klagen, so hielten wir es für löblich, jene Summe vorzüglich zur Unterstützung solcher Hausarmen zu verwenden. Das Nähere über die zu unterstützenden Personen, und über die Größe des jedem Einzelnen zu reichenden Theiles, haben wir dem billigen, durch vielseitige Erfahrung in diesem Fache geleiteten Urtheile des Herrn D. Wagnitz ausschließungsweise überlassen.

Recht sehr finden wir uns durch den gütigen Befehl, womit die resp. Theilnehmer an jener Redoute unsre Veranstaltung und deren Erfolg beeheten, geschmeichelt, und empfehlen uns ihnen allen ganz ergebenst.

Löschin. Bertog. Schmidt.

Da das mit Zuziehung einiger würdigen Bürger unsrer Stadt gemachte Verzeichniß der Percipienten schon angefertigt ist, so muß ich alle fernere Gesuche und Verwendungen verbitten. D. Wagnitz,

4.

Empfehlung eines nützlichen Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenks.

Unter den mancherlei Weihnachts- und Neujahrs-geschenken für die Jugend verdient das in der Gebauerschen Buchhandlung allhier so eben erschienene Historische Etui, oder Chronologische Uebersicht

sicht der wichtigsten Personen und der denkwürdigsten Ereignisse aus der Geschichte, von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige Zeit, vorzügliche Empfehlung. Es enthält eine ziemlich vollständige chronologische Uebersicht der merkwürdigsten Personen und Begebenheiten von den ältesten Zeiten bis auf die gegenwärtige, und wird auch gebildeten Männern und Frauen, für welche die Geschichte unsers Geschlechts Interesse hat, sehr willkommen seyn. Dem inneren Werthe des Ganzen entspricht auch das geschmackvolle Aeußere, und wir wünschen daher, daß es nah und fern, besonders bey Eltern und Lehrern, die verdiente Aufmerksamkeit finden möge. Eine solche Zusammenstellung der Hauptbegebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte, ist ein brauchbares Hülfsmittel des historischen Unterrichts in Beziehung auf das Gedächtniß, und führt zugleich zu lehrreichen Vergleichen der verschiedenen Perioden, unter denen sich unser thatenreiches Jahrzehend so sichtbar auszeichnet. Der Preis ist 16 Groschen preuß. Courant.

B.

5. Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
December 1810.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 8. Dec. dem Eigenthümer Liebrecht eine Tochter, Emilie Agnes Dorothee. — Den 9. dem Schneidermeister Hempel eine T., Marie Louise. — Den 12. dem Maurer König ein S., An-

Andreas Heinrich Gottfried. — Den 14. eine une-
eheliche Tochter.

Ulrichs parochie: Den 1. November dem Professor
Maack eine F., Louise Auguste Sophie. — Den
1. Dec. dem Buchdrucker Reisebeck eine F., Marie
Eleonore Henriette. — Den 14. dem Bäckermeister
Salomon eine F., Christiane Friederike.

Moris parochie: Den 14. Decbr. eine unehel. F.
todtgeb. — Dem Böttchermeister Strähle ein S.,
Christian Gustav.

Neumarkt: Den 9. Dec. dem Strumpfwirkermei-
ster Uhlig eine F., Rosine Christiane. — Den 13.
dem Candidat Häffner eine F., Ernestine Louise.

Glauchau: Den 6. Dec. dem Zimmerges. Schmidt
eine F., Johanne Friederike.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 12. December der Maurer
Mäddecke mit S. Krebs geb. Mohr.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. Decbr. des Maurers
Börner F., Johanne Sophie, alt 4 J. 1 M. 2 W.
Pocken. — Des Handarbeiters Schoch F., Jo-
hanne Marie, alt 2 W. Krämpfe. — Den 11. der
Gasthalter Gümber, alt 51 J. Nervenfieber. —
Des Drechslermeisters Kunge in Mansfeld nachgel.
F., Eva Sophie, alt 56 J. Nervenfieber. — Des
Handarbeiters Zimmermann F., Marie Dorothee,
alt 11 M. 2 W. Krämpfe. — Den 13. des Soldat
Witte Wittwe, alt 87 J. Steckfuß. — Den 14.
des Handarbeiters Böhler S., Gottfried Heinrich,
alt 4 J. 2 M. Pocken.

Ulrichs parochie: Den 10. Dec. des Schneidermei-
sters Daweruth nachgel. F., Charlotte, alt 70 Jahr,
Entkräftung.

Moris,

Morrisparochie: Den 14. Decbr. eine unehel. F.
todtgebohren.

Krankenhaus: Den 13. Decbr. Johann Kaspar
Franz, alt 76 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 13. Decbr. des Chirurgus Wills
frödt Ehefrau, alt 46 J. Nervenfieber. — Den 14.
des Strumpfwirkergeßellen Thielemann F., Marie
Dorothee *, alt 26 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 10. Dec. des Fischermeisters Krieg
Ehefrau, alt 42 J. Nervenfieber.

6.

Pränumerationsanzeige

auf den zwölften Jahrgang des Hallischen
patriotischen Wochenblatts.

Seit 11 Jahren hat sich nun schon dieses Blatt eines
ununterbrochenen Beyfalls einer großen Anzahl von
Lesern zu erfreuen gehabt. Diese fortdauernde Zusrie-
denheit des bey weitem größten Theils der Leser kann
nicht anders als aufmunternd für uns seyn. Da sich
nun mit dem künftigen Stück der 11ten Jahrgang endigt,
so ersuchen wir sowohl die jetzigen resp. Leser, als auch
diejenigen, denen dies Blatt bisher noch nicht in die
Hände gekommen ist, die Bestellungen auf den zwölft-
ten Jahrgang entweder bey den Herumträgern
oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu machen.
Es soll auch ferner bey dem so äußerst geringen Preise
von 16 Groschen für 52 Bogen, oder 4 Groschen für
das Quartal, welche allezeit vorausbezahlt werden, so
wie bey der regelmäßigen Ablieferung, bleiben.

Da dies Blatt übrigens zu wohlthätigen Zwecken
bestimmt ist, so hoffen wir bey diesem äußerst geringen
Preis,

Preis, daß sich auch ferner mehrere Wohlthäter finden mögen, welche, wie bisher, mehr als 16 Groschen für den Jahrgang bezahlt haben. Der Dank der Armen folgt ihnen nach!

Halle, den 18. December 1810.

Dr. Niemeier, Dr. Wagnis,

Bekanntmachungen.

Auf meiner Niederlage in Glaucha ist sehr gute Braunkohle, so wie auch daraus geformte Steine, im Einzelnen und Ganzen stets zu haben. Wer 500 bis 1000 verlangt, erhält selbige ohne Fuhrlohn bis vor sein Haus gefahren. Die einfachen gelten 10 Gr., die doppelten 18 Gr. Münze. Doch soll auch dieses Jahr der ärmere Theil der hiesigen Einwohner die einfachen zu 8 und die doppelten zu 16 Gr. in den 3 Wintermonaten erhalten.

Ludwig.

Diejenigen, welche bis zum 1sten Januar 1811 Preuß. Courant in Berlin zu fordern haben, und sichere Anweisung oder Wechsel geben können, belieben sich bey dem Kaufmann **Therne** zu melden.

Die Geibelsche Kunsthandlung hat eine Parthie recht artiger Spielwaaren für Kinder in Commission erhalten, um dieselben unter dem gewöhnlichen Preis zu verkaufen.

Gerlach empfiehlt sich mit verschiedenen Galanterie-, Parfümerie- und Modewaaren, so wie auch mit empfangenen feinen Toiletten in Pappe und Holz auf englische Art und auch ordinaire in jeder Größe.

Sämmtliche Weihnachtsbücher, worüber ein besonderes Verzeichniß ausgegeben wird, sind bey **Hemmerde und Schwetschke** zu haben.

Neue holländische und Berger Heringe sind bey dem Kaufmann **Freudel** zu haben.



Da es zur Erhaltung vollständiger Seelenlisten, so wie zur Verwaltung einer guten Polizey im Ort wesentlich nothwendig ist, der Polizeybehörde immer die genaueste und schnellste Kenntniß von den Miethsveränderungen aller Einwohner zu geben, so wird hiermit allen Hauswirthen eben so wie den Miethsleuten selbst zur unersäßlichen Pflicht gemacht:

die Veränderung der Wohnung jedesmal sogleich in dem Polizey-Büreau auf dem Municipalitäts-Gebäude anzuzeigen.

Wenn ich nun schon von selbst erwarten kann, daß jeder rechtliche Ortsbewohner dieser polizeylichen Anordnung sich gern und gewissenhaft unterwerfen wird; so muß ich dennoch für ewanige Zögerung hierunter zugleich warnen, weil die Säumnigen sonst unausbleibliche Verantwortung trifft.

Halle, den 7. December 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Die Repartitionsrolle der Beyträge zur städtischen Einquartierungs-Sublevations-Kasse ist nunmehr von dem Herrn Präfecten des Saaldepartements für executorisch erklärt, und vor der Hand die augenblickliche Erhebung von Sechs Simpls von den Hausbesitzern und Miethsbürgern befohlen worden. Mit Beziehung auf meine Bekanntmachung vom 2. August und das Inserat in diesen Blättern vom 2. October d. J. bringe ich dies hierdurch zur Kenntniß des hiesigen Publikums mit dem Bemerken: daß vom 2. Januar 1811 an die Beyträge der Miethsbürger werden abgeholt, und die Hausbesitzer demnächst zur Abrechnung werden aufgefordert werden.

Halle, den 18. December 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Alle Sorten der schönsten Neujahrswünsche sind zu haben in meinem Papierladen in der Brüderstraße.

Salomon.

Hey Sr. J. Ernst in Quedlinburg ist neuerlich erschienen und in der Hemmerde u. Schwertscheschen so wie in allen soliden Buchhandlungen zu haben?

Kosenthals (Präsidenten zu Verden) neue bürgerliche Prozessordnung des Königreichs Westphalen für Geschäftsmänner bearbeitet, 2ter und letzter Band nebst Anhänge und vollständigem Sachregister 19 Bogen. 3 Thlr. 12 Gr. Beyde Bände, welche aus 152 Bogen bestehen, kosten 5 Thlr.

Ferner zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Schriften:

Ziegenbeins, J. W., Lesebuch für Deutschlands Töchter zur Bildung des Geistes und des Geschmacks, zur Veredlung des Herzens und zu einer vertrautern Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Schriftstellern des Vaterlandes. 1stes Bändchen. 8. 1810. 1 Thlr.

Ziegenbeins, J. W., Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern, für Deutschlands Töchter, die bey der Erlernung der französischen Sprache den Geist bilden und das Herz veredeln wollen. 1ster prosaischer Theil 18 Gr. 2ter poetischer Theil 18 Gr. Beyde Theile complet 1 Thlr. 12 Gr.

Vom 27. December bis Ausgangs der Leipziger Messe ist wie gewöhnlich täglich Gelegenheit nach Leipzig und retour zu fahren. Da öfters leere Kutschwagen nach Leipzig fahren müssen, um Personen abzuholen, so kann man bey mir am billigsten mitfahren.

W. Müller, Ackerbürger in der Steinstraße.

Lotterie Anzeige. Die Gewinne der zweyten Klasse Braunschweiger Lotterie zu 54, zu 120 und 160 Franks werden sogleich, die größern Gewinne zu Ende d. M. ausgezahlt — Die Verneuerung der Loose zur dritten Klasse muß bis zum 31sten d. M. geschehen seyn. Halle, den 10. December 1810.

Johann Christian Kroll jun.

Maskenball. Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich auf vieler Verlangen in dem Saale des hiesigen Weinkellers den 26sten December den zweyten Maskenball geben. Ich lade alle hiesige und auswärtige Freunde ganz ergebenst dazu ein. Die getroffene Ordnung ist wie vorher; nur anständige Masken haben Zutritt. Domestiken und Zuschauer können wegen vieler Beschwerden über die Beschränkung der Tanzenden nicht eingelassen werden. Charaktermasken und Domino's sind wieder bey mir zu haben; nur wird ergebenst gebeten, selbige den Tag vorher in Person gefälligst abzuholen, und den Tag nach der Maskerade bestimme wieder abzugeben, damit ich nicht in Verlegenheit gesetzt werde. Gute Weine, kalte Speisen und warme Getränke werden für Jeden, der sie verlangt, bereit seyn. Für Bedienung, Erleuchtung und vorzüglich gute Musik zahlt jede Person 16 Gr. Preuß. Courant. Einlaßbillers sind bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr.

Halle, den 19. December 1810.

Johann Friedrich Döring,
Weinhändler hieselbst.

Seit einigen Jahren betrieb ich meine erlernte Hutmacherprofession nicht mehr, zeige aber hiermit an, wie ich mich von neuem etablirt habe und verspreche ein geehrttes hiesiges Publikum so wie auch auswärtige Herrschaften jederzeit mit einem guten Sortiment von Hüten um billige Preise zu bedienen. Mein Logis ist an dem Greinthore in des Hutmachermeisters Hensel Hause, so wie auch in der Leipziger Straße der Post gegenüber meine Hüte vorräthig sind.

Schwie len.

Wäre Jemandem gedient bey seinen Geschäften alle hier mit einem Manne, der zu Bestellungen oder Schreiben zu gebrauchen ist, so ist solcher dazu bereit, gegen ein geringes Salarium und vortheilhaftes Anerbieten. Namen und Wohnort ertheilt der Faktor Borgold jun.

Halle, den 18. December 1810.